Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 22 (1962)

Heft: 4

Anhang: Tafeln 59-77

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

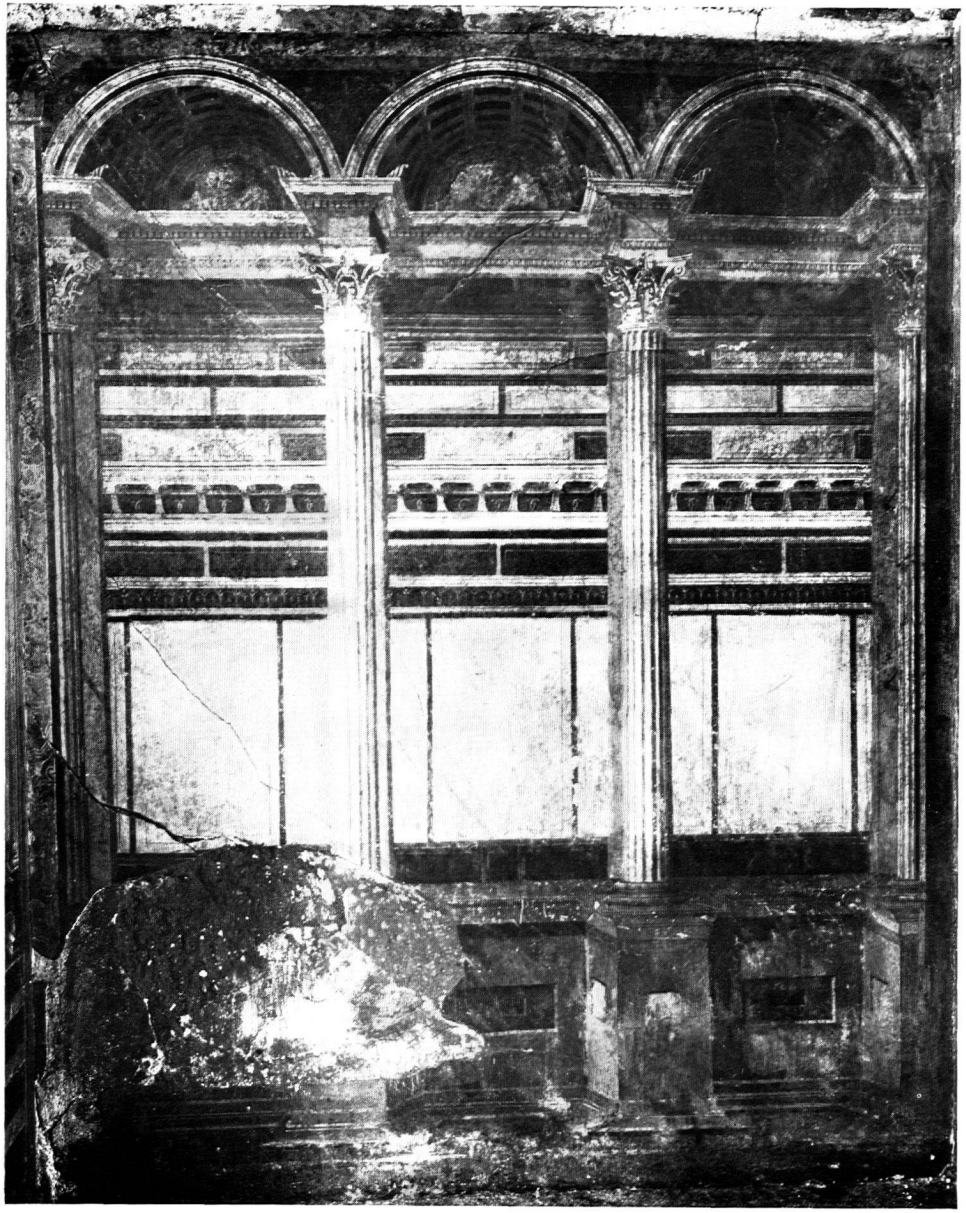
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

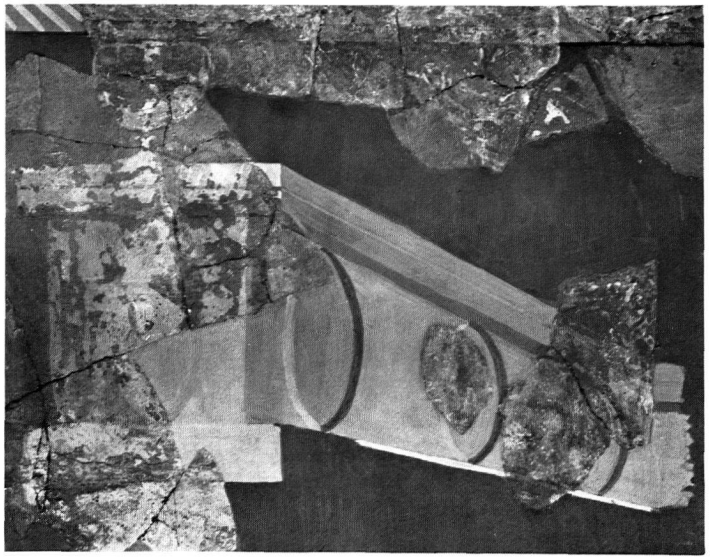
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



a



b

a Wandprospekt mit Fluchtpunktkonstruktion, aus der Villa dei Misteri. Pompeji. Gegen 60 v. Chr. (Früher 2. Stil). – *b* Fragment einer römischen Wandmalerei mit perspektivischer Architekturdarstellung, aus Oberweningen (Kt. Zürich). Erkennbar ist die vorspringende Gebälkpartie vom linken Flügel einer symmetrisch konzipierten Fassadenarchitektur. Drittes Viertel des 2. Jahrhunderts, Zürich, Schweizerisches Landesmuseum.

R. SCHNYDER: ZUR ENTDECKUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN PERSPEKTIVE IN DER ANTIKE

a

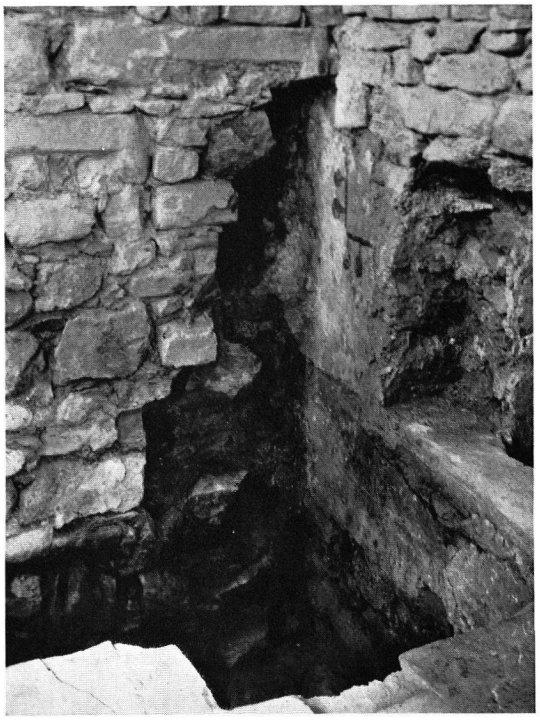
b

a Detail der Stadtansicht vom Fries des Nereidendenkmals in Xanthos, Lykien. Ende 5. Jh. v. Chr. London. British Museum. – *b* Vasenfragment aus Tarent mit Darstellung eines Skenengebäudes. 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr. Würzburg, Universität.

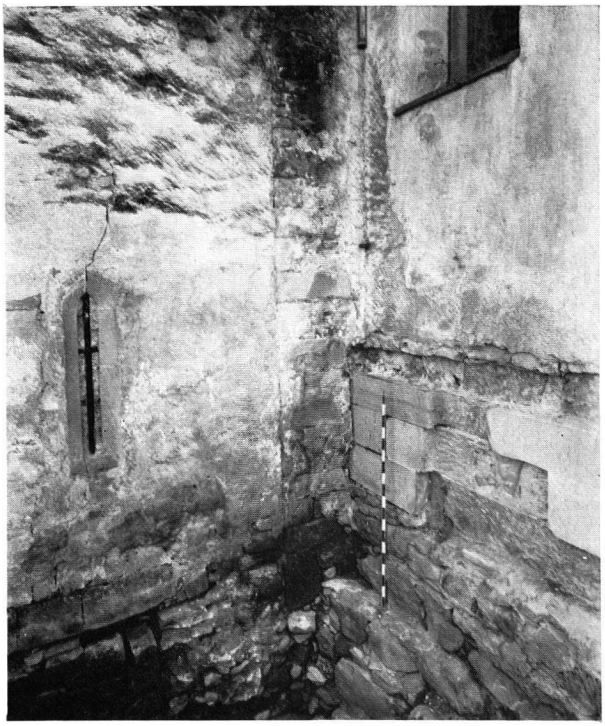
a

b

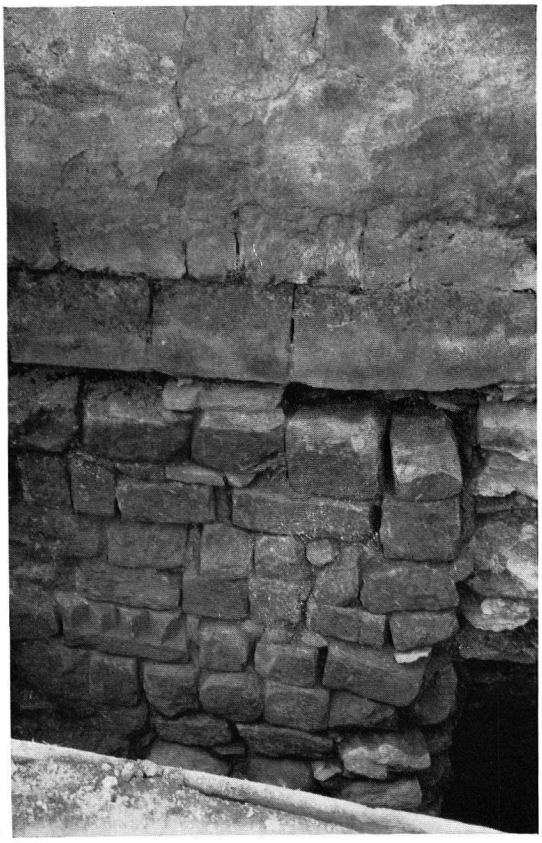
a, b Pfarrkirche von Tuggen (Kt. Schwyz). Der Barockbau von 1733/36: *a* vor der Restaurierung 1958/59. – *b* nach der Restaurierung, im Herbst 1959.



a



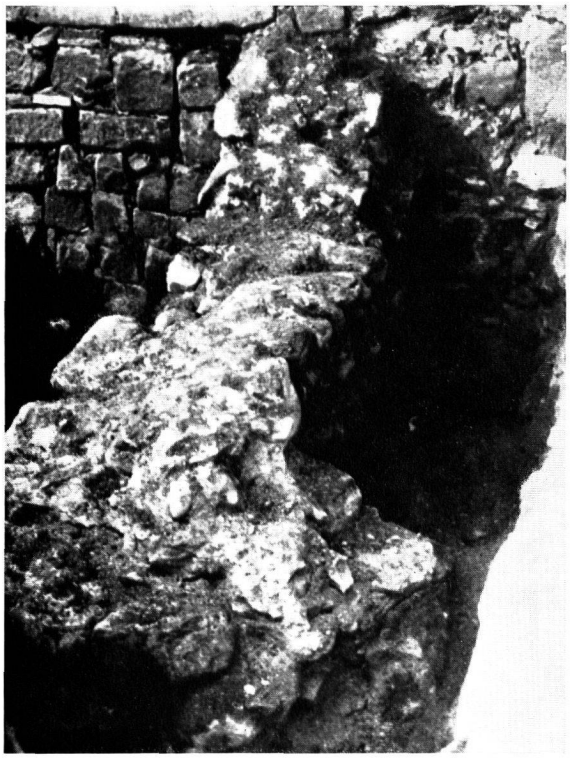
b



c

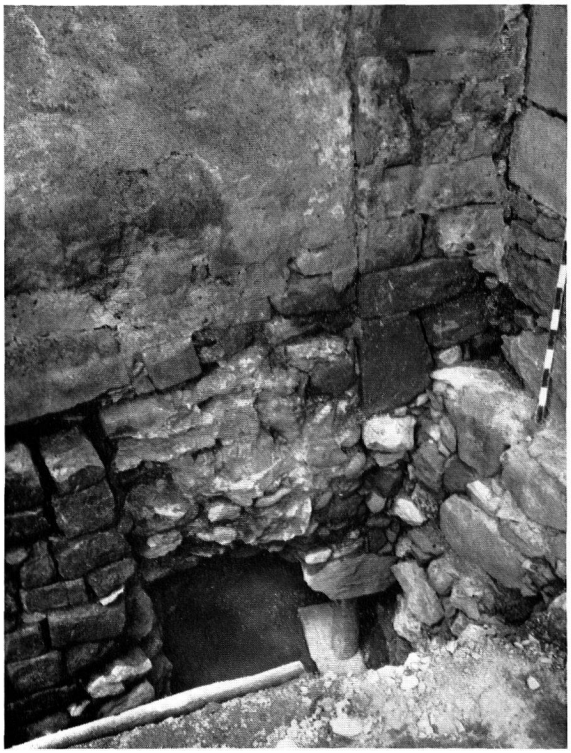
d

a–d Pfarrkirche von Tuggen (Kt. Schwyz). Baureste der romanischen Kirche: *a* Die im Innern unter dem Blendmauerwerk der Barockkirche erhaltene Südostecke. – *b* die Südostecke von aussen (links Ostwand des gotischen Turmes). – *c* gotisches Turmfundament (darin romanische Spolie mit Zahnfries). – *d* Nordwestsektor des Grabungsfeldes (im Vordergrund Rest der Chorschrankenmauer, dahinter Überrest des Mörtelbodens.



a

c



b

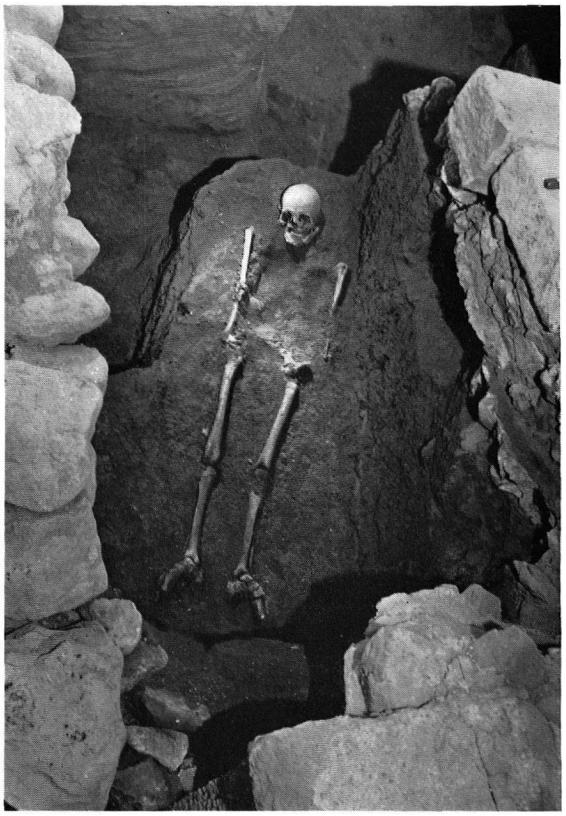
d

a–d Pfarrkirche von Tuggen (Kt. Schwyz): *a*, *b* Überreste der teilweise als Fundament dienenden, 1940 grossenteils abgebrochenen Südmauer eines Anbaues der romanischen Kirche (*a* Gesamtansicht der Mauerpartie östlich des Turmes vor dem Abbruch von 1940, *b* nach dem Abbruch von 1940, aufgenommen anlässlich der Nachgrabung von 1958); zu Seite 167 f. – *c* Südwand des Presbyteriums mit den freigelegten Bauresten (*a* Fundament der romanischen Südmauer, *b* romanischer Verputz, *c* gotischer Verputz, *d* Westgewände der gotischen Turmtür, *d'* gotischer Tonplattenboden, *e* Türschwelle des barocken Turmeingangs). – *d* Turm mit spätgotischen und barocken Schallöchern, darüber (in der 1959 aufgestockten Zone) die Zifferblätter und das neue Kupferdach; zu Seite 177.

W. DRACK: DIE MITTELALTERLICHE KIRCHE VON TUGGEN UND IHRE SPÄTEREN UMBAUTEN

a

b

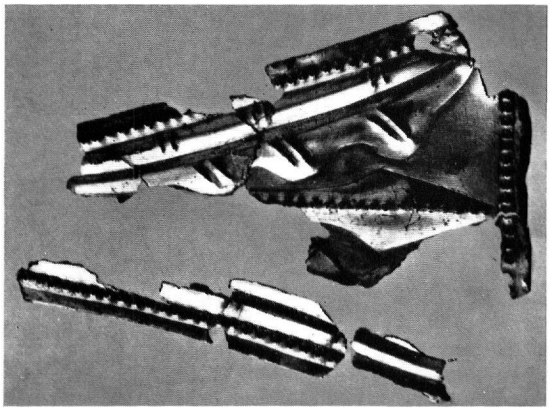


c

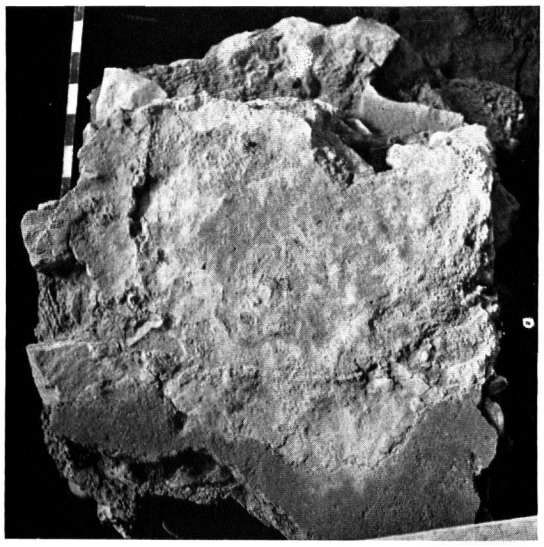
a–c Pfarrkirche von Tuggen (Kt. Schwyz): *a* Barockes Blendmauerwerk (vor der südlichen Chorbogenmauer) mit gotischen Treppenspolien, rechts Südmauer des Presbyteriums. – *b*, *c* im romanischen Apsischor errichtetes Grab mit mächtiger, unregelmässig zugerichteter Sandsteinplatte (*b* vor der Öffnung, *c* nach der Öffnung).

a

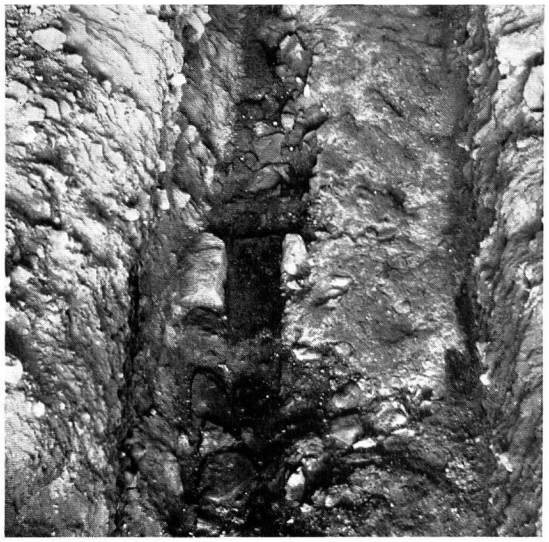
b



c



d

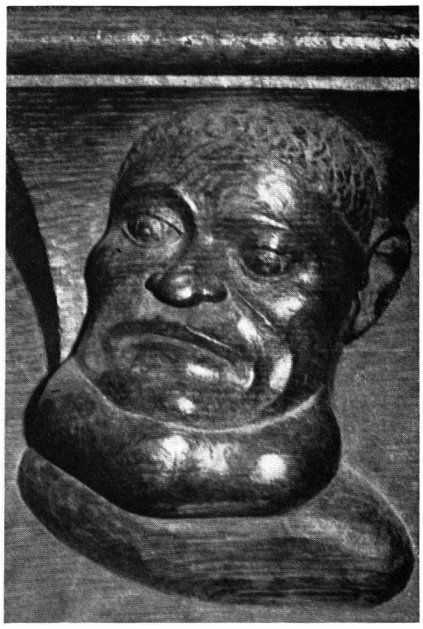


e

a–e Pfarrkirche von Tuggen (Kt. Schwyz): *a* Spätgotischer Freskorest (zu S. 173). – *b* Münzfunde (zu S. 178). – *c* Fragment eines getriebenen und vergoldeten Kupferbleches (zu S. 180). – *d* Sockelfundament für den südlichen (gotischen) freistehenden Emporenpfeiler (zu S. 169). – *e* Westpartie der nördlichen Balkenaussparung im gotischen Mörtelboden (wohl für Bestuhlung), aus Ost (zu S. 171).

a

b



c

d

e

a Romont. Sitzknauf des Chorgestühls von 1466/69. Mädchen mit zweilappigem Kropf. – *b* Murten. Sitzknauf des Chorgestühls von 1495/98. Mann mit kugeligem Kropf. – *c* Moudon. Miserikordie des Chorgestühls von 1501/02. Mann mit grossem, dreilappigem Kropf. – *d* Fribourg, Basilique de Notre-Dame. Sitzknauf des Chorgestühls von 1508/09. Figur mit zweilappigem Kropf. – *e* Estavayer-le-Lac. Miserikordie des Chorgestühls von 1522/26. Junger Mann mit riesigem Kropf.

a

b

c

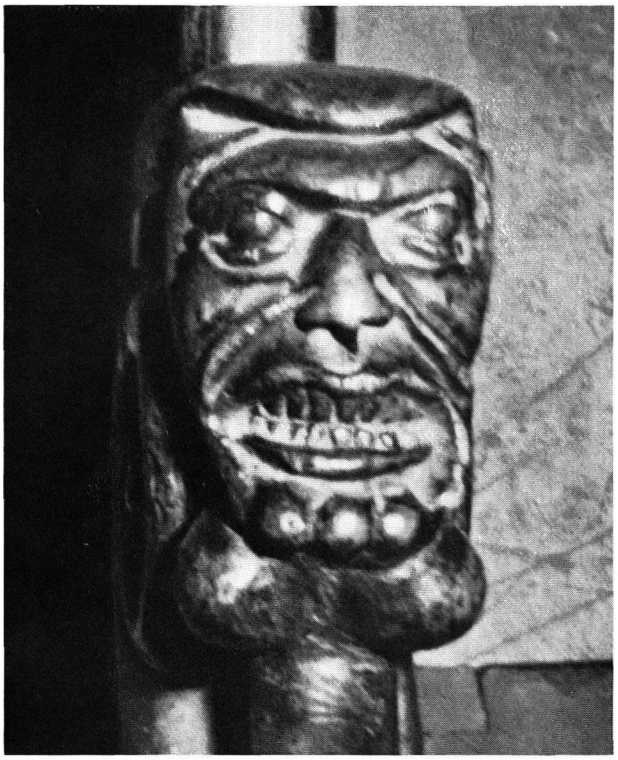
d

e

f

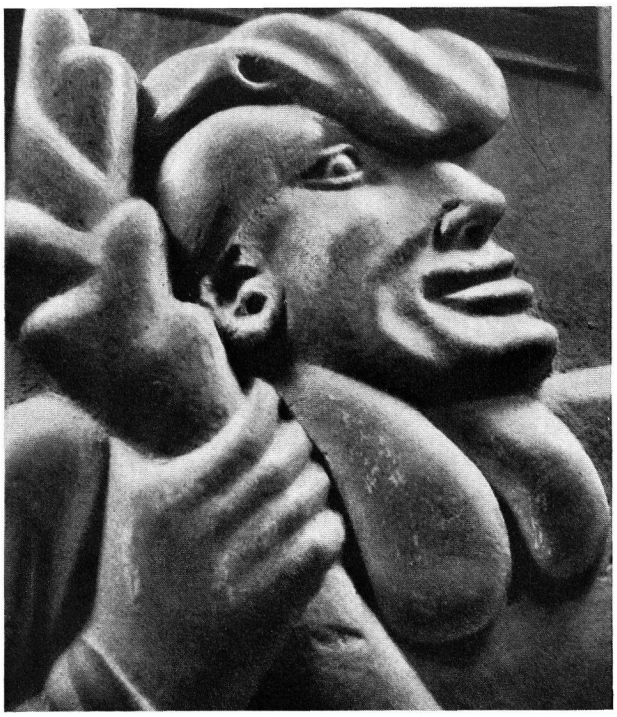
a–f Aosta, Kathedrale. Chorgestühl von 1469: *a–c* Groteskfiguren von Miserikordien. – *d* Kretinisch-idiotische Groteskfigur mit zweilappigem Hängekropf in den Händen. Miserikordie. – *e* Typische Kretine (umgekehrt, d. h. auf dem Kopf stehend dargestellt, um damit das Unheimliche, Dämonische anzudeuten). Miserikordie. – *f* Schwerster, jugendlicher Kretinismus (das einem Schweinchen ähnliche Wesen ist ebenfalls «umgekehrt» dargestellt). Miserikordie.

F. MERKE: KROPF- UND KRETINDARSTELLUNGEN AN SPÄTGOTISCHEN CHORGESTÜHLEN IM WESTSCHWEIZERISCHEN UND SAVOYARDISCHEN VORALPENLAND

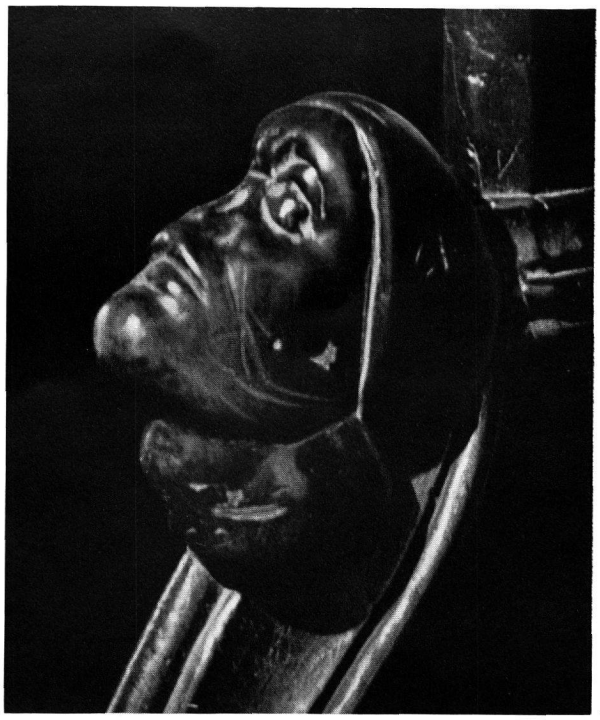


a

b

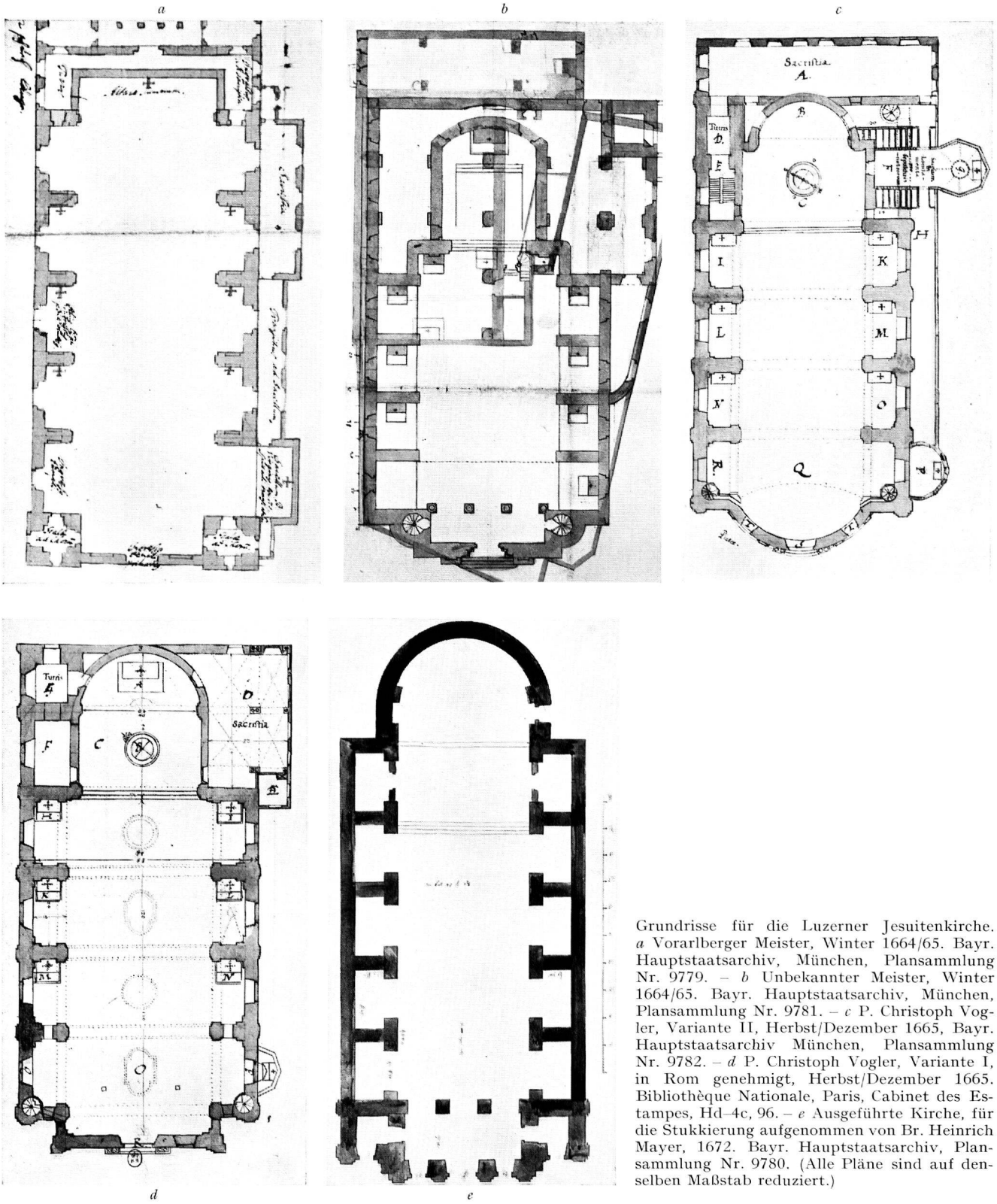


c

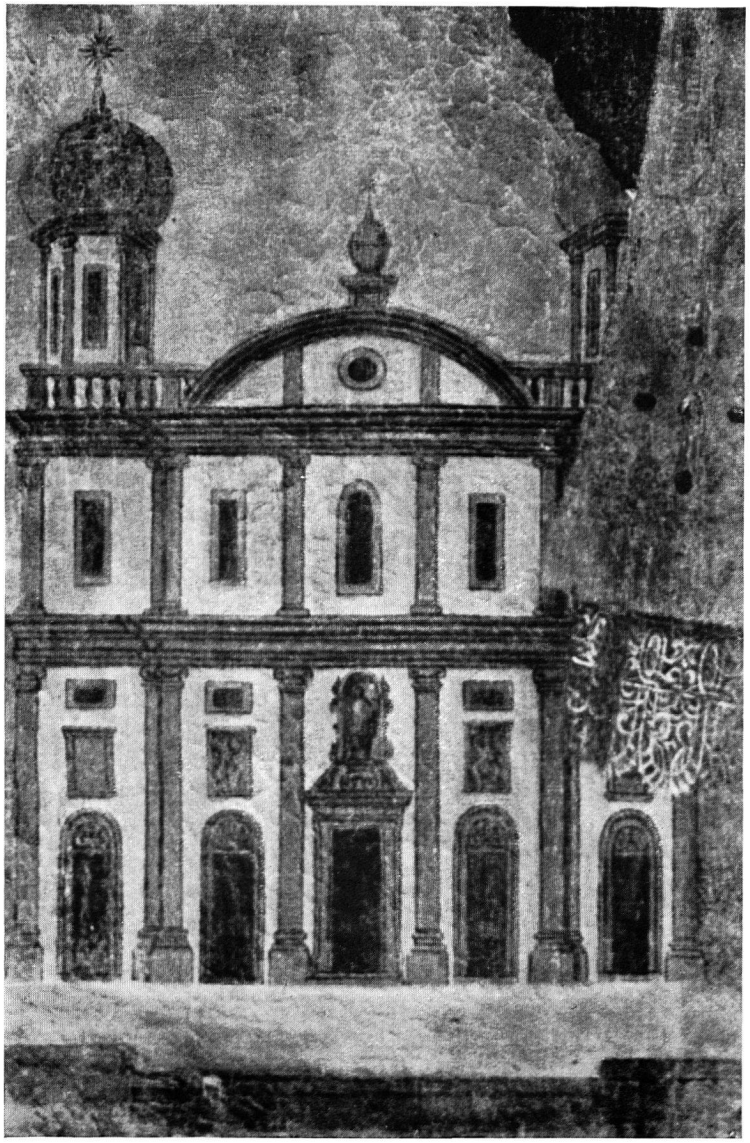


d

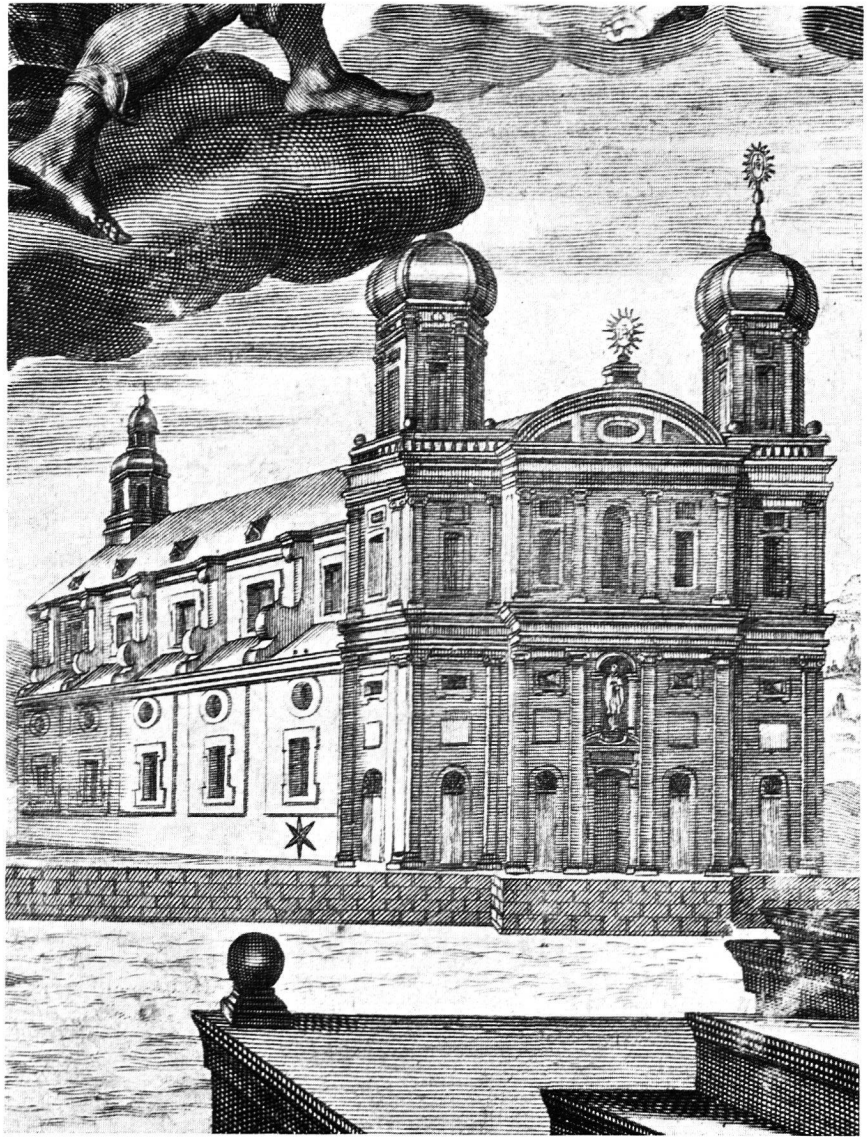
a–c Aosta, Kathedrale. Chorgestühl von 1469: *a* Grimasse schneidende männliche Figur mit zweilappigem Kropf. Sitzknauf. – *b* Männliche Figur mit zweilappigem Kropf. Sitzknauf. – *c* Kahlköpfiger mit grossem, zweilappigem Kropf und Narrenkeule. Relief einer Abschlusswange. – *d* St-Jean-de-Maurienne. Chorgestühl von 1498. Weibliche Figur mit Kropf. Sitzknauf.



Grundrisse für die Luzerner Jesuitenkirche. *a* Vorarlberger Meister, Winter 1664/65. Bayr. Hauptstaatsarchiv, München, Plansammlung Nr. 9779. – *b* Unbekannter Meister, Winter 1664/65. Bayr. Hauptstaatsarchiv, München, Plansammlung Nr. 9781. – *c* P. Christoph Vogler, Variante II, Herbst/Dezember 1665, Bayr. Hauptstaatsarchiv München, Plansammlung Nr. 9782. – *d* P. Christoph Vogler, Variante I, in Rom genehmigt, Herbst/Dezember 1665. Bibliothèque Nationale, Paris, Cabinet des Estampes, Hd–4c, 96. – *e* Ausgeführte Kirche, für die Stukkierung aufgenommen von Br. Heinrich Mayer, 1672. Bayr. Hauptstaatsarchiv, Plansammlung Nr. 9780. (Alle Pläne sind auf denselben Maßstab reduziert.)



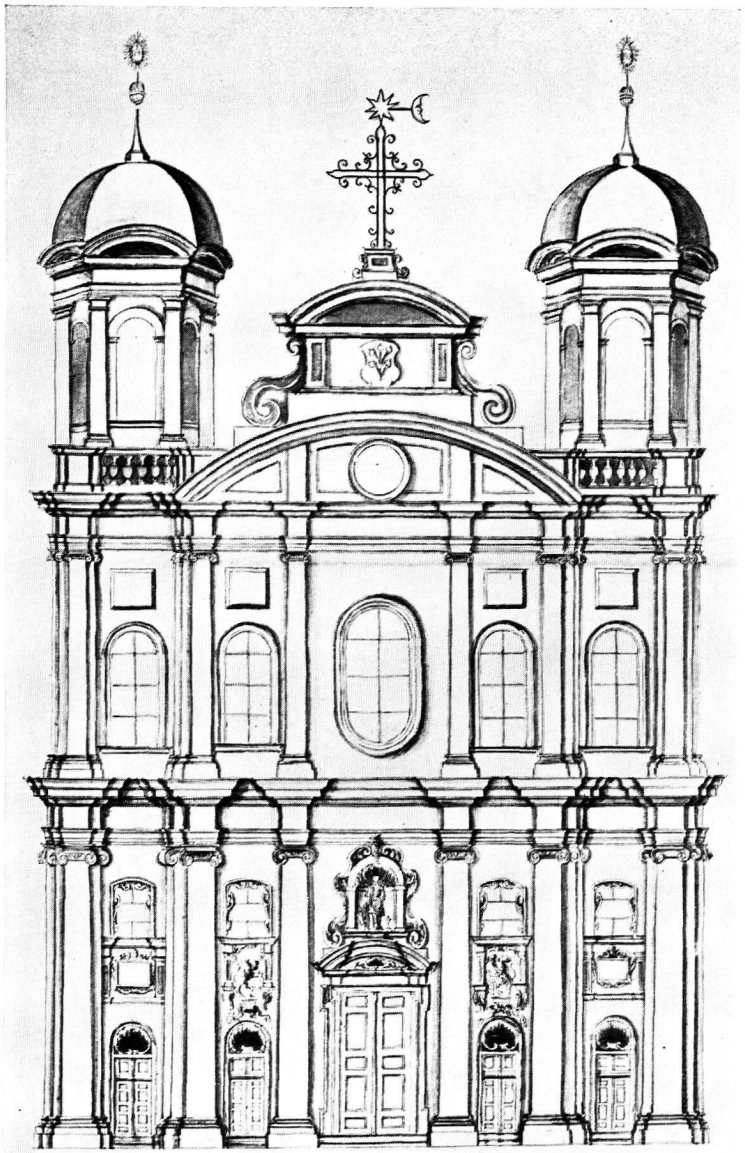
a



b

a Ausgeführtes Projekt vom Sommer 1666, auf dem Franz-Xaver-Bild der Luzerner Sentikirche, wahrscheinlich im Winter 1666/67 gemalt. – *b* Ausgeführtes Projekt vom Sommer 1666, auf einem Kupferstich in der Luzerner Zentralbibliothek.

A. REINLE: DIE BAUGESCHICHTE DER LUZERNER JESUITENKIRCHE



a

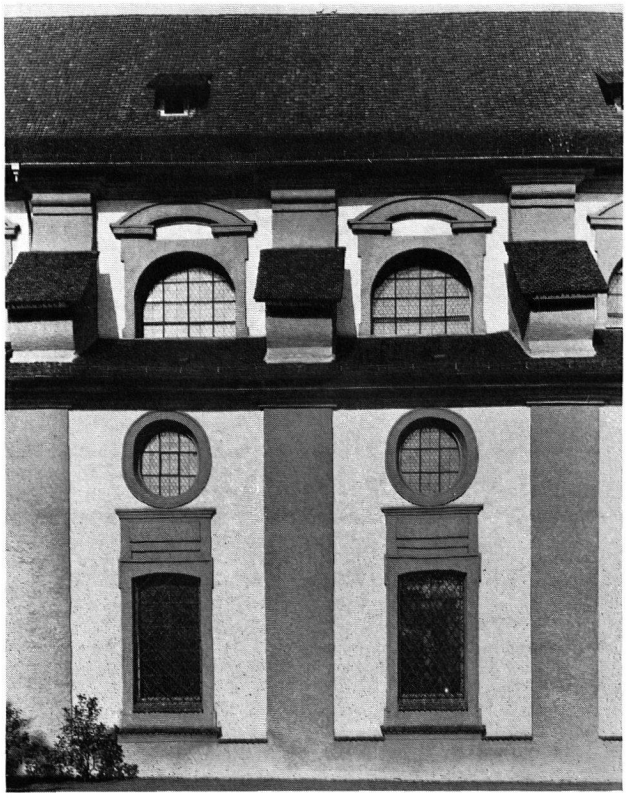
b

a Heinrich Mayers Vollendungsplan für die Hauptfassade, 1672. Bayr. Hauptstaatsarchiv, München. – *b* Summarische Aussicht der Kirche auf einer Vedute des Kollegiums um 1698. Generalarchiv des Jesuitenordens, Rom.

A. REINLE: DIE BAUGESCHICHTE DER LUZERNER JESUITENKIRCHE

a

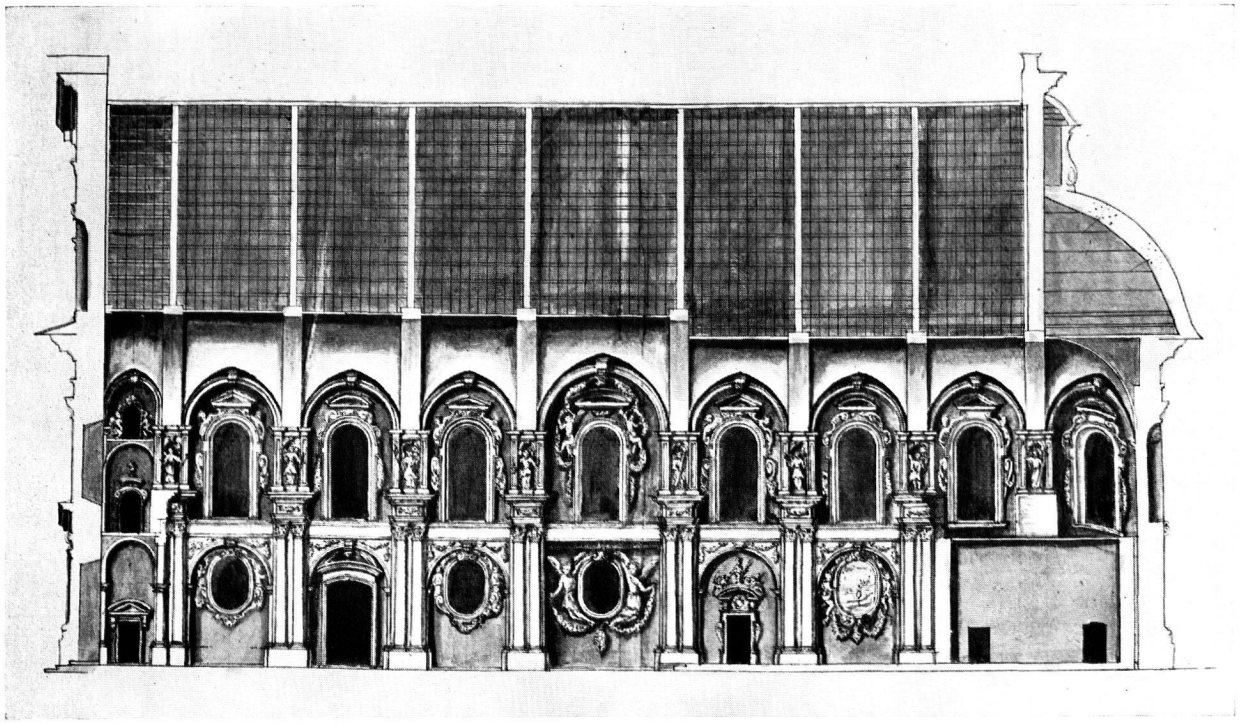
b



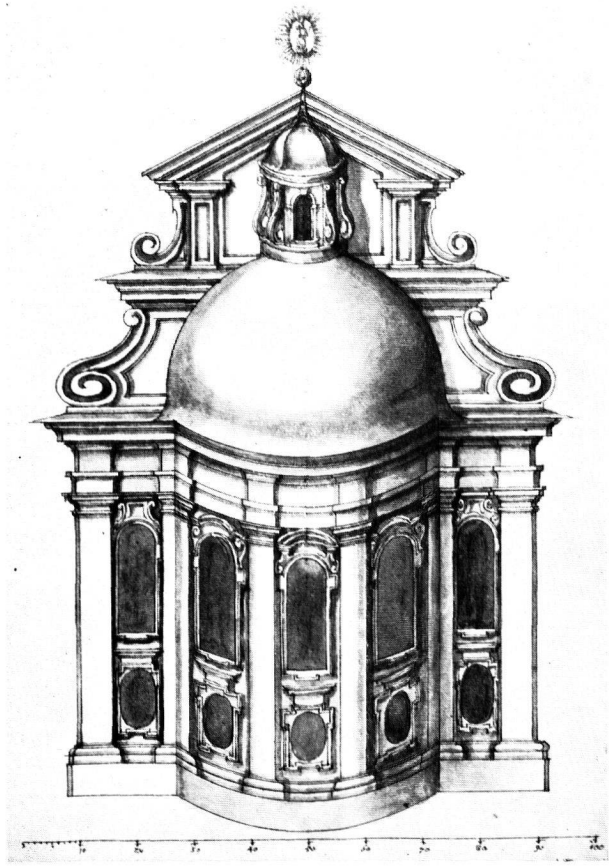
c

d

a Die Hauptfassade und der Vorplatz, Ausschnitt eines Aquarells von Jean-Jacques Sperli, 1825, Zentralbibliothek, Luzern. – *b* Die Hauptfassade nach der Umgestaltung und Restaurierung von 1957/58. – *c* Detail der östlichen Längsfassade. – *d* Detail der Hauptfassade.



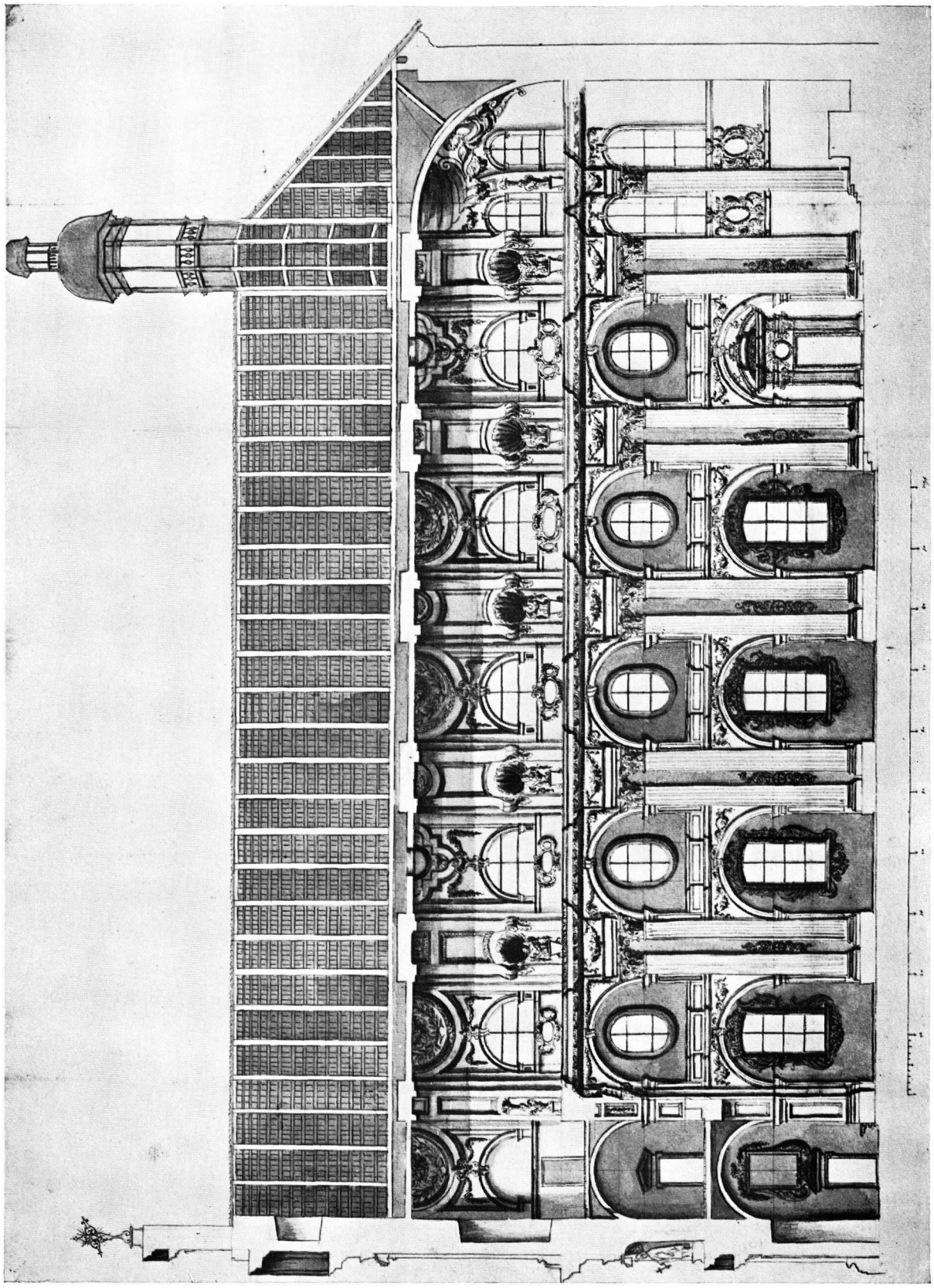
a



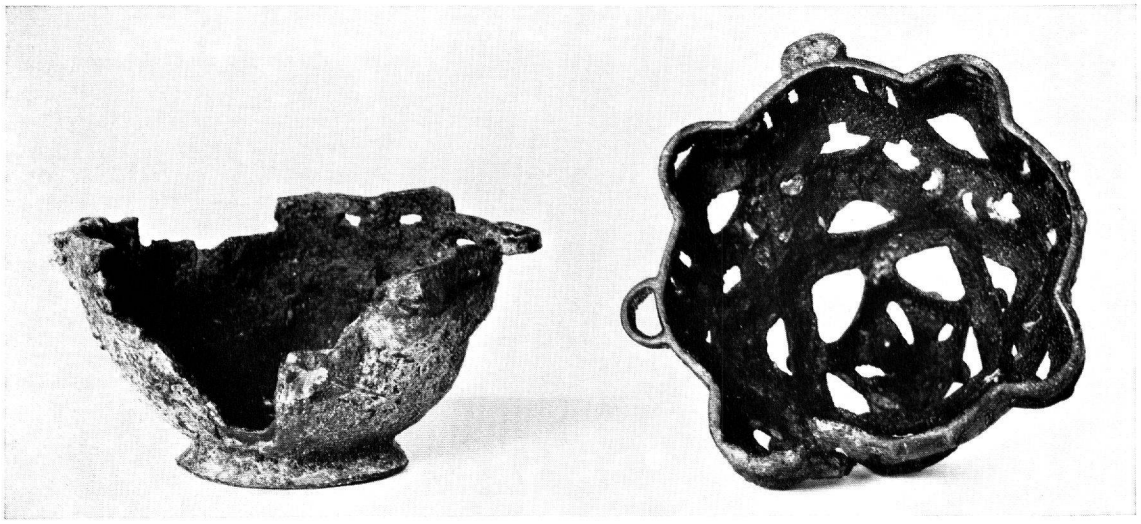
b

c

a–b Heinrich Mayers Längsschnitt und Chorfassade für die Vollendung und Stukkierung der Kirche auf dem Schönenberg bei Ellwangen. Bayrische Staatsbibliothek, München. – *c* Inneres der Luzerner Jesuitenkirche, westliche Kapellenreihe.

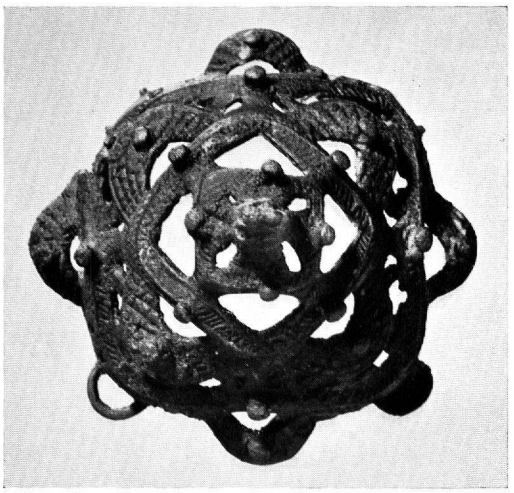


Heinrich Mayers Längsschnitt für die Stukkierung der Luzerner Jesuitenkirche, 1672. Bayrisches Hauptstaatsarchiv, München.

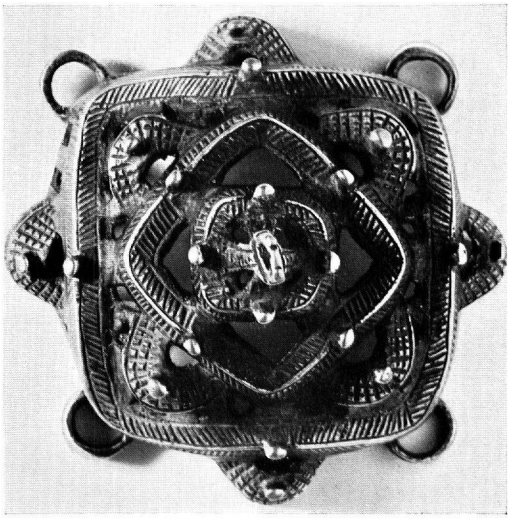


a

b



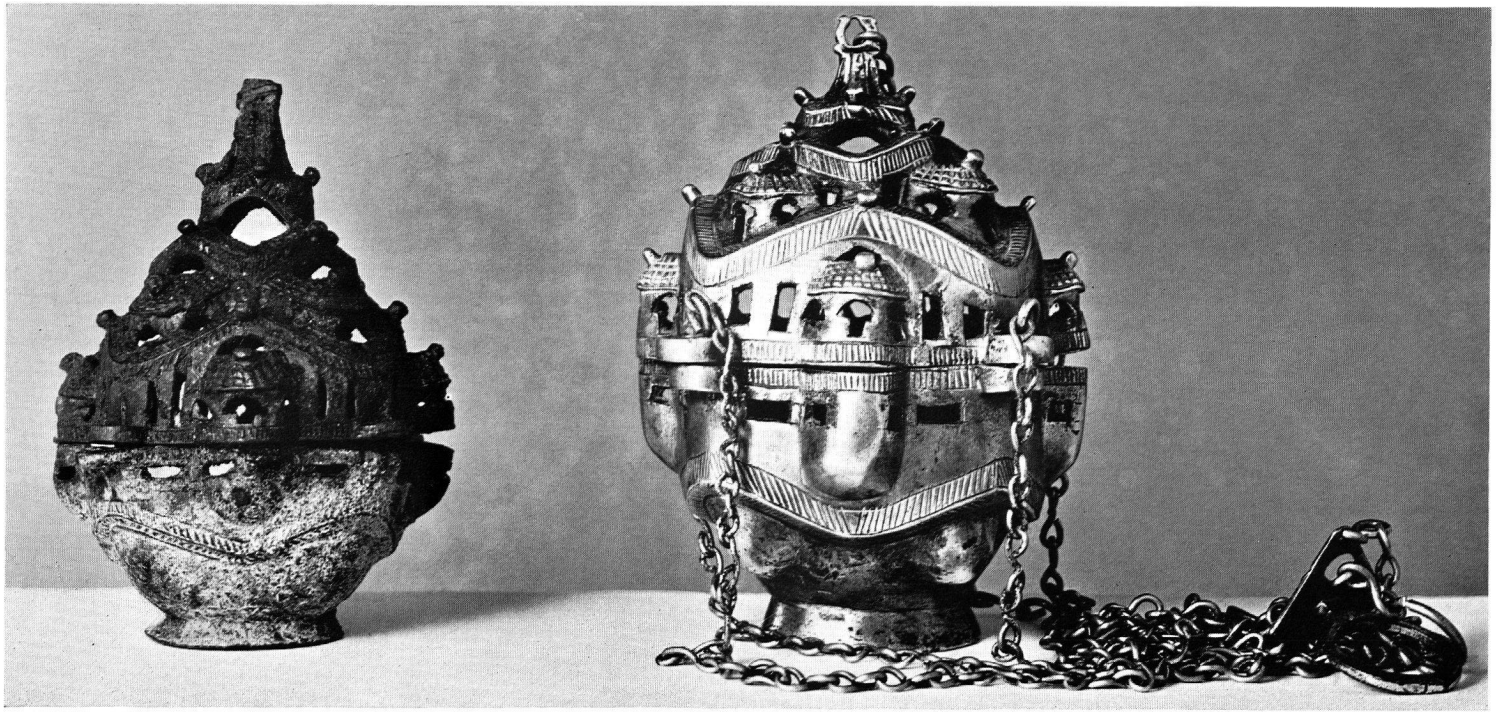
c



d

a–c Weihrauchfass aus Meiringen. Bronze, gegossen. Gesamthöhe 160 mm, grösster Durchmesser 111 mm. Bern, Historisches Museum. *a* Rauchfass bei abgehobenem Deckel, *b* Rauchfass bei aufgesetztem Deckel, *c* Ansicht des Deckels von oben. *d* Weihrauchfass in der Pfarrkirche von Raron (vgl. auch Tafel 76), Ansicht des Deckels von oben.

a



b

a Weihrauchfass in der Pfarrkirche von Raron. Messing, versilbert. Gesamthöhe 180 mm, grösster Durchmesser 130 mm. Rechts der eiserne Einsatz zur Aufnahme der Kohlen. – *b* Grössenvergleich der Weihrauchfässer von Meiringen (links) und Raron (rechts).

a, *b* Pilgerzeichen. Bodenfund vom Areal der Burg Niederrealta (Kt. Grb.). Zinn, gegossen. Höhe 44 mm, Breite (ohne Ösen) 28 mm, Dicke 1 mm (*a* Vorderansicht, *b* Rückseite). – *c* Konventssiegel von Einsiedeln. Höhe 76 mm, Breite 48 mm. Um 1200 (an Urkunde von 1239). – *d* Siegelstempel des Churer Domkapitels, Elfenbein, Durchmesser 48 mm. 12 Jh. – *e* Abdruck aus dem in *d* abgebildeten Stempel. – *f g* Siegel des Churer Domkapitels. Durchmesser 38 mm. Um 1200 (*f* an Urkunde von 1293, *g* an Urkunde von 1327).

E. POESCHEL: EIN PILGERZEICHEN, und P. I. MÜLLER: DIE SIEGEL DES CHURER DOMKAPITELS IM HOCHMITTELALTER